

# Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurt Uttendoppler

## 100 Jahre Tiefbauamt des Kantons Bern 1912–2012

Bern 2012, 86 Seiten, ISBN 978-3-9523914-1-9

Diese Chronik zum Jubiläum desjenigen Amtes, das sich im gewässerreichen Kanton Bern in hohem Mass mit Wasserbau und Hochwasserschutz befassen muss, ist alles andere als trockene Materie. Der Autor nimmt den Faden in napoleoni-

cher Zeit auf und entwickelt auf weniger als hundert Seiten ein spannendes und vielfältiges Bild der für Strassen, Brücken und Gewässer zuständigen Stellen bis in die Gegenwart unter sich wandelnden politischen, geographischen, wirtschaftli-

chen und sozialen Umständen. Knappe Portraits von Weg- und Schwellenmeistern, Technikern und Ingenieuren und geschickt eingestreute zuweilen anekdotische Insiderkenntnisse, über die Kurt Uttendoppler als ehemaliger langjähriger Mitarbei-

ter des Tiefbauamtes verfügt, verbinden sich zusammen mit sorgfältig ausgewählten aussagekräftigen Illustrationen zu einer kleinen, feinen Kulturgeschichte des Tiefbaus.

*Barbara Stüssi-Lauterburg*

Dieter Farwick

## Wege ins Abseits: Wie Deutschland seine Zukunft verspielt

Bielefeld, Garmisch-Partenkirchen: Osning, 2012, ISBN 978-3-9814963-0-7

Wie sein Mentor Walter Laqueur provoziert Dieter Farwick, ohne sich um Kleinigkeiten wie die Dosierung seiner Worte zu kümmern. Und wie Laqueur ist Farwick brillant und legt hier ein äusserst wertvolles Buch vor. Werden die USA, Indien und China – angesichts des russischen Abstiegs (Seiten 233 bis 255) – die einzigen Weltmächte von morgen sein? Nun, auf Farwicks Weltkarte fehlt der Pazifik ganz und Deutschland steht immer noch im Zen-

trum! Allein, für uns Schweizer behält dieser auch in der Gegenwart nicht immer einfache Nachbar seine hohe Bedeutung. In sechs Kapiteln wird Deutschlands Zukunft in unserer globalisierten Welt – von den noch in Deutschland stationierten amerikanischen Nuklearwaffen über Afghanistan bis zum Missbrauch des Sozialnetzes und zum Einfluss der islamischen Scharia – ausgelotet und danach energisch gefordert, nicht «weiter so» zu arbeiten, sondern die Zahl der

Bundestagsabgeordneten zu halbieren und mit dem eingesparten Geld einen neu einzusetzenden Nationalen Sicherheitsberater zu bezahlen (Seite 308). Dass Farwick ganz gewiss einen Namen und einen Vornamen für dieses amerikanischen Vorbild nachempfunden Schlüssellamt im Auge hat, unterliegt keinem Zweifel und weit muss der Leser auch nicht danach suchen. Für schweizerische Demokraten spannend ist der noch der Vertiefung fähige Ansatz, grosse anstehende Pro-

bleme «wie ... Fiskalunion und ... ›Jahrhundertreform‹ der Bundeswehr» (Seite 320) jeweils zur «existentiellen Frage» zu erklären und «in einem Volksentscheid» der Lösung näher zu bringen (Seite 11). Kurz: Ein Buch, dessen Lektüre mannigfache und wichtige Anregungen zu eigenem Nachdenken vermittelt und eine eigenwillige aktuelle Innensicht der sicherheitspolitischen Diskussion in Deutschland bietet.

*Jürg Stüssi-Lauterburg*

Hans Giger

## Die verlorene Ehre der Mutter Helvetia

Politische Machtentfaltung im Fokus allgemeiner Rechtsprinzipien

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2012, ISBN 978-3-03823-787-7

Hans Giger, emeritierter Professor für ZGB und OR an der Universität Zürich, setzt mit seinem Buch dort an, wo die öffentliche Diskussion gemeinhin abbricht. Also dort, wo es spannend und entscheidend wird, wo aber kritische Gedanken durch den Mainstream gerne vorschnell als Schwarzmalerei abgetan werden. Der Buchtitel lässt mit seiner Nähe zu Heinrich Bölls Roman insbesondere eine kritische Auseinandersetzung mit der Medienmacht vermuten.

Diese findet auch statt. Letztlich geht es aber um viel mehr: Gigers Werk bietet Schweizer Zeitgeschichte, betrachtet aus staatsrechtlicher Optik und geschrieben, wie der Autor bekennt, aus Sorge um die Erhaltung des Kerngehalts unserer Grundwerte. Fundiert recherchierte Beispiele zeigen auf, wie das hohe Gut der Rechtsstaatlichkeit erodiert: Schleichende Aufgabe von Eigenstaatlichkeit und damit der Verlust an Handlungsfreiheit, Einschränkung der Selbstbestimmung auch im

Bereich des Rechts durch fortlaufende Anpassung an den sogenannten «Acquis communautaire» der EU, Machttransfer vom Bürger zur Verwaltung, ein zunehmender Realitätsverlust der politischen Führung, Missachtung des Volkswillens, wie sie durch die verweigerte Umsetzung der Ausschaffungsinitiative dokumentiert wird, steigende Regulierungsdichte sowie ein Verlust an persönlicher Freiheit und Rechtssicherheit. Dadurch sieht Giger die verfassungsmässige Ordnung der Schweiz in

Frage gestellt: Die Tendenz, den Bürger direkt oder indirekt von der ihm gemäss Bundesverfassung zustehenden Mitgestaltungsmacht auszuschliessen und sich dem europäisch gesteuerten Diktum zu unterwerfen, stelle unverkennbar eine ernste Gefahr für unsere staatliche Souveränität dar. Giger argumentiert ausserhalb der Komfortzone des wohltemperierten Diskurses – Darin liegt der grosse Wert seines Buches. Empfehlung: unbedingt lesen.

*Matthias Müller*

Jeannette Handler

## Otto von Habsburg – Abschied

Graz: Leopold Stocker Verlag, 2012, ISBN 978-3-7020-1363-9

Zehntausende nahmen im Juli 2011 an den Trauerfeierlichkeiten für Otto von Habsburg teil, und Millionen Fernseh Zuschauer verfolgten das Begräbnis des letzten Kronprinzen von Österreich und Ungarn, eines Kaisers ohne Krone, eines Europäers ohne Staatsamt, eines politischen Visionärs und Realisten zugleich – eines Zeitzeugen des 20. Jahrhunderts. Er erlebte die Teilung Europas und verschrieb sich mit dem ganzen Gewicht seines Namens und seiner Herkunft der Wiedervereinigung des Al-

ten Kontinents. Als der Sarg des 98-jährigen Verstorbenen in langem Kondukt durch dicke Spalier vom Stephansdom zur Kapuzinergruft in Wien geleitet wurde, kam der Eindruck auf, dass die Republik Österreich und das Haus Habsburg nach dem Bruch Ende des Ersten Weltkriegs jetzt ihren endgültigen Frieden gefunden hatten. Ein 240-seitiger Bildband dokumentiert die Abschiedsfeiern. In einem biografischen Vorwort, in Rede- und Predigttexten, Anekdoten sowie Beileidsbezeugungen wer-

den Otto von Habsburgs Wesen und Wirken gewürdigt. Die Aufnahmen stellen eine «Who ist who»-Sammlung dar: Neben vielen geistlichen Würden- und politischen Amtsträgern sowie Ordensdelegationen und historischen Schützendetachmenten begegnen einem Besucher des europäischen Adels und vor allem Angehörige des Hauses Habsburg, dessen innerer Zusammenhalt sich auch in einer speziellen Sterbekultur offenbart.

*Hans-Peter Widmer*

Telemachos Hatzisaak

## Kalte Allianz

Basel: EMH Schweizerischer Ärzteverlag, 2011, ISBN 978-3-03754-059-6

«Der Junge hat nicht lang gelitten. Die «ausgedehnten Hämatome» am Frontalhirn und im Zwischenhirn, die Farnis Zikas beim Aufprall mit dem Kopf im Rahmen eines Schädelbruchs dritten Grades erlitt, haben sein Bewusstsein ausgeschaltet, bevor der Sauerstoffmangel die Hirnaktivität zum Erliegen brachte.» Selbst für den Kriminalroman eine ungewöhnlich sachkundige Beschreibung dessen, was ein tödlicher Schuss im Hof des türkischen Generalkonsulats im griechischen Thessaloniki für tragische Wirkungen zeitigte. Das ist nicht verwunderlich: der Autor ist praktizierender Arzt und sein erster Krimi wird vom Schweizerischen Ärzteverlag – der zum renommierten Verlag Schwabe in Basel gehört – angeboten. Das Programm des medizinischen Fachverlags zeichnet sich auf den ersten Blick eher durch spannungsarme Titel wie

«Bluthochdruck», «Facharztprüfung Chirurgie» oder gar «Was zahlt die Krankenversicherung?» aus. Aber man scheint da neben der spröden Medizin eine kleine und feine Krimireihe aufzubauen, die unsere Ärzte und ihre Patienten einander auf ganz ungewohnte Weise näher zu bringen verspricht. «Kalte Allianz» hat sowohl geschichtliche wie auch hochaktuelle Hintergründe. Telemachos Hatzisaak stellt seinem Buch sinnigerweise den Satz aus Goethes West-östlichem Divan voran, der mit der Feststellung endet: «Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen». Aber damit mag es doch noch etwas andauern. Das uralte instabile Verhältnis zwischen Griechenland und der Türkei bildet die unmittelbare Kulisse des in einer fein ziselierten, äusserst präzisen Sprache und mittels politisch-kultureller Dramaturgie dargelegten Geschehens. Geradezu reizvoll

beschrieben wird ein gewisser Antagonismus zwischen Diplomatie und Rechtsstaat. Die Exterritorialität des Konsulats spielt natürlich eine wichtige Rolle. Die diplomatischen Akteure sind in ihren unverwechselbaren Eigenarten ebenso köstlich gezeichnet wie die beiden Protagonisten, der Kriposchef von Thessaloniki, Nikos Pavlides, und seine Kollegin aus Istanbul, Ayla Karadeniz. Nachdem alles vorbei ist, der Fall verbunden mit einem dramatischen Ende gelöst, denkt Pavlides einen Augenblick darüber nach, die anstehenden Ostertage in Istanbul zu verbringen. Man legt das Buch zur Seite mit dem Wunsch, die Geschichte möge eine Fortsetzung haben und entnimmt dem Untertitel auf dem Umschlag, es handle sich hier nur um den «ersten Einsatz» des Kriposchefs von Thessaloniki. Zum Glück.

*Oswald Sigg*



Nr. 10 / Oktober 2012 178. Jahrgang

## Impressum

**Präsident Kommission ASMZ**  
Oberstlt Peter Graf, dipl. Ing. ETH

**Chefredaktor**  
Oberst i Gst Peter Schneider (Sch)

**Redaktionssekretariat**  
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil  
Telefon +41 44 908 45 60  
Fax +41 44 908 45 40  
E-mail: redaktion@asmz.ch

**Stellvertreter des Chefredaktors**  
Oberst i Gst Michael Arnold,  
lic.phil.II (AM)

**Redaktion**  
Oberstlt Hans-Peter Gubler (hg)  
Oberst i Gst Niklaus Jäger (nj)  
Oberstlt Dieter Kläy, Dr.phil. (dk)  
Oblt Christoph Meier (cm)  
Hptm Daniel Ritschard, lic.oec.HSG (DR)  
Major Markus Schuler (M.S.)  
Oberstlt Jürg Studer (St)  
Oberst i Gst Jürg Stüssli-Lauterburg,  
Dr.phil. (Si)  
Oberstlt Eugen Thomann, lic.iur. (ET)  
Major Walter Troxler, Dr.phil. (Tr)  
Oberst i Gst Hans Wegmüller,  
Dr.phil. (We)

**Herausgeber**  
Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Verlag**  
Verlag Equi-Media AG  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

**Verleger:** Christian Jaques

**Geschäftsführung**  
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60  
E-mail: ferrari@asmz.ch

**Anzeigen/Beilagen**  
Franz Riccio, Telefon +41 44 908 45 61  
E-mail: inserate@asmz.ch

**Abonnemente**  
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65  
E-mail: abo@asmz.ch  
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

**Layout:** Stefan Sonderegger

**Bezugspreis**  
inkl. 2,5% MwSt  
Kollektivabonnement SOG ermässigt  
Jahresabo Inland Fr. 78.- /  
Ausland Fr. 98.-  
Probeabo (3 Ausgaben) Fr. 15.-

**Auflage:** Druckauflage 19 500

**Druck:** galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright  
Nachdruck nur mit Bewilligung  
der Redaktion und Quellenangabe  
www.asmz.ch

**Nächste Ausgabe: 1. Nov. 2012**

**Schwergewicht:**

- Zehn Jahre in der UNO
- Kombiniertes Generalstabslehrgang
- Beresina 1812 und heute